

Das Holländerhaus

VON ASTRID ZBERG
BIBLIOTHEK BONSTETTEN

In ihrem Roman «Das Holländerhaus» erzählt die amerikanische Autorin Ann Patchett die Familiengeschichte der Conroys aus der Sicht des Sohnes Danny. Einfühlsam beschreibt sie das Schicksal seiner Familie über fünf Jahrzehnte hinweg und welche Rolle das «Holländerhaus» immer wieder darin gespielt hat.



Astrid Zberg.

Dannys Vater Cyril ist durch clevere Immobiliengeschäfte zu Reichtum gekommen. 1946 kauft er, zur Überraschung seiner Ehefrau Elna und der kleinen Tochter Maeve (Danny ist noch nicht geboren), ein herrschaftliches Haus in einer damals noch weitgehend unbewohnten Gegend in Philadelphia.

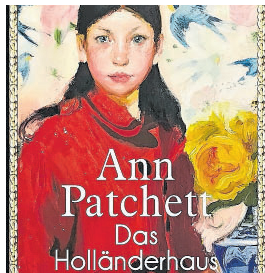
Das «Holländerhaus» hat seinen Namen von den vorherigen Besitzern, einem kinderlosen holländischen Ehepaar. Die Familie Conroy übernimmt das Haus inklusive Inventar und Angestellten.

All dieser Luxus und ein Leben mit eigenen Bediensteten wirft Dannys Mutter Elna komplett aus der Bahn. Sie zieht sich zurück und verschwindet immer wieder. Zunächst nur für einige Tage und die Kinder gewöhnen sich an ihr Kommen und Gehen. Als Danny etwa fünf Jahre alt ist, verlässt die Mutter die Familie jedoch ganz. Seinem Vater zufolge sei sie nach Indien ausgewandert, um dort den Menschen zu helfen.

Maeve springt als Mutterersatz für Danny ein. Die Beziehung der beiden Geschwister wird dadurch immer inniger. Auch die Köchin und die Haushälterin sorgen dafür, dass die Conroy-Kinder einigermaßen unbeschwert aufwachsen können. Eines Tages erscheint Andrea im Holländerhaus, eine junge Witwe mit zwei kleinen Töchtern. Sie erfüllt ganz das Klischee der «bösen Stiefmutter»: Sie drängt sich mittels

Heirat und Einzug ins Holländerhaus in die Familie. Als Cyril dann auch noch völlig überraschend stirbt, stellt sich heraus, dass Andrea bestens vorgesorgt hat: Als Alleinerbin gehört ihr alles und es gelingt ihr endlich, die ungeliebten Stiefkinder aus dem Haus und aus ihrem Leben zu vertreiben.

Maeve sorgt erneut für ihren kleinen Bruder Danny, kümmert sich um seine weitere Schullaufbahn, drängt ihn zu einem Medizinstudium und stellt somit die Weichen für seine Zukunft. Der Roman lebt von seinen lebendigen Figuren, aber auch von den Zeitsprünge, mit denen Danny die Lesenden durch seine Familiengeschichte führt. Beim Lesen hat mich der Wechsel zwischen den Jahrzehnten zu Beginn überrascht, er macht aber viel vom Charme des Buches aus. Als roter Faden dient die stete und jahrelange Rückkehr von Maeve und Danny an den Ort ihrer Kindheit, das Holländerhaus. Allerdings beobachten sie es dann vom Auto an der gegenüberliegenden Strassenseite aus, rauchen und analysieren ihr Leben.



«Das Holländerhaus» von Ann Patchett. Berlin Verlag, München 2020. ISBN 978-3-8270-1417-7. (Bilder zv.g.)

«Das Holländerhaus» ist unterhaltsam geschrieben, ohne Pathos oder erhobenen Zeigefinger. Man erhält Einblicke in die amerikanische Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und die Entwicklung des Frauenbildes in jener Zeit. Eine ideale Lektüre also für gemütliche Leseabende.